

Laibacher Zeitung.

Nº 46.

Samstag am 26. Februar

1853.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Telegraphische Depesche

Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern
an den k. k. Statthalter in Krain,
(eingelangt am 25. Febr. 1853 um 8 Uhr 30 M. Abends).

21. Bulletin.

Se. k. k. apostol. Majestät fühlen sich
anhaltend erleichtert, obschon noch stundenlang
mehr Wärme in der vorderen Hälfte
des Kopfes entwickelt wird.

Wien, am 25. Februar, 4 Uhr Nachm.
Hofrat Seeburger,
k. k. Leibarzt.

Regierungsrath Ritter v. Wattmann,
k. k. Leibchirurg.

Telegraphische Depesche

Sr. Excellenz des Herrn k. k. Generaladjutanten
der Armee, FML Grafen von Grünne, an
den k. k. Statthalter in Krain,
(eingelangt am 26. Febr. 1853 um 9 Uhr 50 M. Vorm.).

Die vermehrte Wärme in der vorderen
Hälfte des Kopfes Sr. k. k. apostol. Majestät hielt den ganzen Tag bis tief in der
Nacht an. Der Schlaf stellte sich öfter ein,
war jedoch stets von kurzer Dauer.

Wien, am 26. Febr., 1 Uhr Morgens.

Se. k. k. apostol. Majestät hatten nach
Mitternacht einen leichten, mehr anhaltenden
Schlaf, und erwachten ohne Kopfschmerz.
Wien, am 26. Februar 1853.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster
Entschließung vom 18. Februar d. J., den Vice-
präsidenten des galizischen Appellationsgerichtes, Dr.
Joseph Freiherrn von Eder, zum Präsidenten des
künftigen Oberlandesgerichtes in Lemberg allernädigst
zu ernennen geruht.

Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht
hat in Folge des Ablebens des Präses der allgemeinen
Abtheilung der Wiener theoretischen Staatsprüfungs-
Commission, Hofrathes Ritter v. Kudler, den ordentlichen
Professor der Statistik und österreichischen
Finanzgesetzkunde und Präses der administrativen Ab-
theilung der theoretischen Staatsprüfungen, Dr. Jo-
hann Springer, zum Präses der allgemeinen Ab-
theilung, jedoch mit der Bestimmung, daß er für
das laufende Studienjahr 1852/53 noch das Präsidium
der administrativen Abtheilung fortzuführen habe, und
daher für diese Zeit den ordentlichen Professor der
politischen Wissenschaften, Dr. August Novak,
zum stellvertretenden Präses der allgemeinen Abthei-
lung ernannt.

Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht
hat den Religionslehrer am Gymnasium zu Troppau,
Doctor Joseph Mikula, mit Rücksicht auf die von
demselben bestandene Lehramtsprüfung aus der höh-
mischen Sprache zum wirklichen Gymnasiallehrer mit
der Befähigung zum Vortrage des genannten Sprach-
gegenstandes ernannt.

Die Oberste Polizeibehörde hat eine der bei derselben systemisierten Hofconcipistenstellen dem Commissär zweiter Classe in Nieder-Oesterreich, Friedrich Mals
v. Maltenau, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Franzdorf, 23. Februar.
Gestern wurde zur Weihe, daß der am 18. d. gegen Se. k. k. apostol. Majestät geführte frevelhafte und unheilsame Streich abgewendet und offenbar wurde, daß Se. k. k. apostol. Majestät sichtlich unter dem Schutz des Allerhöchsten stehen, ein Dankamt mit Te Deum in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten, welchem alle Beamte der Eisenbahnbau-Unternehmung Johann Arcari, die Parchieführer und Arbeiter, nebst den Ortsbewohnern mit Andacht bewohnten, und wobei der große Viaduct bei Franzdorf erhebend mit kaiserlichen Fahnen geschmückt war.

Oesterreich.

Vincenz Eduard,
von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden der Kirche zu Wien Fürst-Erzbischof, der Gottesgelehrtheit Doctor, Grosskreuz und Prälat des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, k. k. wirklicher geheimer Rath u. c.

Allen Gläubigen der Wiener Erzdiöcese
Heil und Segen!

Lobet und preiset den Herrn Himmels und der Erde, durch den die Könige regieren und die Fürsten herrschen (Sprichw. 8, 15, 16); denn Er hat uns Alle von dem großen Unglück gerettet, in welches die Bosheit uns zu stürzen drohte.

Das Leben Sr. k. k. apostolischen Majestät, unsers allernädigsten Kaisers, ist die Grundfest des Friedens und der Ruhe, des Wohlstandes und des Glückes eines jeden Einzelnen und des ganzen Staates. Sein Leben ist die Bürgschaft der Gegenwart und die Quelle der Hoffnung einer bessern Zukunft. Wenn ein boshafter Mensch das Leben unsers Monarchen angreift, so ist er nicht nur der Feind des geheiligten Monarchen, sondern auch der Feind von sieben und dreißig Millionen Menschen, deren Glück von diesem Leben abhängt. Nicht das ohnedies allzeit kurze Leben, das ohnedies nur scheinbare Erdenglück des Monarchen, sondern die Ruhe, den Frieden, die Wohlfahrt, das Glück des ganzen Volkes zerstört er. Man sollte einen solchen schrecklichen Gedanken, einen so boshaften Entschluß für Verstand und Herz eines jeden Menschen unmöglich halten, und doch ist es leider geschehen.

Se. Majestät haben die allzeit schwere, in den gegenwärtigen Umständen fast unerträgliche Last der Staatsregierung übernommen, die Ruhe und die unschuldigen Freuden der früheren, sonst sorgenlosen Jahre des menschlichen Lebens dem Wohle des Volkes geopfert. Soll dieses Opfer nun durch persönliche Drohungen und Gefahren noch erhöht, durch Undank verbittert werden? — Allerhöchst dieselben haben Ihre Tage und Kräfte bis zue erschöpfenden Anstrengung den Staatsgeschäften gewidmet. Will man das Leben, das Er selbst durch Anstrengung zu verkürzen droht, noch durch schändliche Gewalt verkürzen? — Er schenkt dem Volke sein Vertrauen, geht allein

und unbewacht in die Mitte desselben. Soll der Dolch des Meuchelmörders der Lohn Seines Vertrauens sein? — Soll Sein Leben in der Mitte so vieler Millionen, für die Er liebenvoll sorgt, dem Tollsturz eines einzelnen Bösewichts Preis gegeben sein? — Oesterreich's Geschichte ist bis jetzt frei von dem großen Schandfleck der Ermordung seines Regenten. Soll Oesterreichs Volk den Namen des treuen nicht mehr verdienen?

Das sei von uns Allen entfernt! Wir wollen Liebe mit Liebe, Vertrauen mit Treue, Opfer mit Dankbarkeit vergelten. Wir wollen zu Gott, der Allen einen guten Geist geben kann (Luc. 11, 13) rufen, daß Er diesen Geist der Liebe und Treue Allen einflöße, über welche Se. Majestät zur Regierung berufen sind. Da aber unter der so außerordentlich großen Zahl der Bewohner Oesterreichs sich Einzelne finden können, welche irregeführt durch falsche Ansichten, irregeleitet durch schändliche Lüste ihres verderbten Herzens oder durch fremde Personen den Samen der Unzufriedenheit säen, und durch Gewaltstreiche die Ruhe und das Glück des Volkes zerstören wollen, so ist nebst dem Schutz und der Hilfe Gottes die Mitwirkung aller Gutgesinnten nochwendig, damit die Anschläge der Bosheit zurückgeschreckt, unterdrückt oder vernichtet werden.

Ich bin innig überzeugt, daß die Zahl der Bösgesinnten klein und unbedeutend ist. Wenn diese kleine Zahl desseinen geachtet in der Mitte des ganzen treuen Volkes frech ihr Haupt erhebet, den durch schändliche Ermordung treuer Diener bereits mit Blut befleckten Dolch sogar in das Herz des geheiligten Monarchen stoßen will, so ist dieses nur dadurch erklärbar, weil die Gutgesinnten sich zur Unterdrückung solcher Anschläge nicht die Hände reichen, und Abhilfe von den Staatsbehörden ohne ihre Mitwirkung erwarten.

So lange die Gutgesinnten die Bosheit in ihre Wohnungen aufnehmen werden, ohne sich um ihr Treiben zu kümmern; so lange man die schändlichsten Gespräche und Aufhebungen in öffentlichen Orten zwar missbilligen, aber still anhören wird, so lange man aufreizende Schriften oder Missdeutungen der Staatsanstalten als belustigenden Biß verbreiten, und sogar der Jugend in die Hände geben wird, können Jene, die sich Gutgesinnte nennen, nicht sagen: es ist Ernst mit unserer Liebe, mit unserer Treue und Anhänglichkeit.

Die Staatsbehörden können nicht jedem Uebel vorbeugen, jedes Uebel hindern. Ihr Auge, ihr Ohr, ihre Hand sind beschränkt. Sie bedürfen des Mitwirkens der Gutgesinnten, denn nur von Diesen unterstützt, können und werden sie die Bosheit zurückschrecken, und in Schranken halten.

Deswegen rufe ich Euch Allen, in denen die Liebe zum Vaterlande, die Treue gegen Euren Kaiser, der Sinn für Recht und Unrecht nicht erstorben sind, mit väterlicher Liebe zu:

Vereinigt Euch und zeget, daß Ihr als Christen dankbar erkennet, daß Gott es ist, von dem unser Kaiser seine Gewalt empfangen hat. (Joh. 19, 11.) Präget die Worte: "Fürchte Gott, und ehre den König" (1. Petr. 2, 13) unverstilbar Euren Herzen ein, und macht sie zur Richtschnur Eures Wandels. Vereinigt Euch, den Samen zu ersticken, welchen die Bosheit einzelner Wenigen auszustreuen bemüht ist. Hütet Euch vor

dem Umgange mit solchen Menschen, vor der Lectüre solcher Schriften, welche durch schändliche Missdienstungen, boshaftes Lügen, träumerische Versprechungen Euere Zufriedenheit zu schwächen, Eueren Gehorsam und Euere Treue zu zerstören suchen. Wachet über Euere Untergebenen, besonders über Euere Kinder; denn die unerfahrene Jugend ist leicht zu täuschen, und wird nur zu oft durch schlaue Bosheit zum Werkzeug der schändlichsten Unthaten gemacht, deren Ausstifter sich zu verbergen wissen.

Da aber nach den Worten der heiligen Schrift: „Wenn Gott nicht das Haus bewahret, so werden die Menschen dasselbe fruchtlos bewachen“ (126. Ps. 1), wir ohne Gottes Hilfe dem Uebel nicht abhelfen können, so erhebet Eure Hände und Herzen zu Gott, und betet mit mir zu Dem, in dessen Händen das Leben aller Menschen ist:

„Allmächtiger, gütiger Gott! Du hast in den Tagen der größten Not und Gefahr Deinen Diener, unsern Kaiser Franz Joseph zur Regierung Österreichs berufen. Schütze und erhalte Sein Leben, damit Er fortfaire und glücklich vollende, was Er glorreich angefangen hat. Erfülle Ihn mit dem Geiste der Weisheit und Stärke, damit Er stets erkennen und vollbringe, was zu Deiner Ehre und zum zeitlichen und ewigen Heile Deines Volkes dienet. Gib Ihm treue und gewissenhafte Räthe und Vollzieher Seines guten Willens, damit dieser nicht fruchtlos bleibe. Erleichtere Ihm die schwere Bürde durch die Freude des Gelingens, und vergleiche Ihm Seine Liebe durch den Anblick der Treue und Unabhängigkeit Seines Volkes, bis Er einst den ewigen Lohn Seines Wirkens auf dieser Erde empfangen wird. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.“

Aus meiner erzbischöflichen Residenz in Wien am 20. Februar 1853.

Vincenz Eduard,
Fürst-Erzbischof.

Wien, 23. Februar. Ungeachtet der Krankheit widmet sich Se. Maj. der Kaiser fortwährend und ununterbrochen den Staatsgeschäften, und wurde angeordnet, daß a. b. Demselben über alle wichtigeren Vorfälle und durch den Herrn Generaladjutanten Grafen v. Grünne, den Herrn Gouverneur FML v. Kempen oder den Herrn Minister Buol-Schauenstein zu jeder Stunde, wenn es nothwendig sein sollte, Bericht erstattet werde.

— Se. Kais. Hoheit Herr Großfürst Constantin von Russland wird nächster Tage hier erwartet, um im Namen Se. Maj. des Kaisers von Russland den Ausdruck des tiefsten Mitgefühles und den herzlichsten Glückwunsch am Schmerzenslager des Monarchen persönlich darzubringen.

— Ihre königl. Hoheiten der Herzog von Modena und Erzherzog Maximilian von Este sind gleich auf die erste Kunde von dem gegen Se. Maj. den Kaiser verübten Attentate nach Wien geeilt, und gestern hier eingetroffen.

— Der Generaladjutant Se. Maj. des Königs von Preußen, Herr General von Branchitsch und der Flügeladjutant Sr. k. Hoheit des Herrn Herzogs von Braunschweig, Herr Baron Hohenhorst, hatten heute die Ehre, die eigenhändigen Beglückwünschungsschreiben Ihrer Souveräne für Se. Maj. den Kaiser zu überreichen.

— Der Oberst Baron Wiederhold ist aus Württemberg hier angekommen, um Se. Maj. dem Kaiser ein eigenhandiges Beglückwünschungsschreiben des Königs zu überreichen.

— Eine Deputation der Stadt Prag, bestehend aus dem Bürgermeister Dr. Wanka, den Räthen v. Helli, Brosche, Frankl und Dr. Porth, hatte heute die Ehre, Se. k. k. Hoheit Herrn Erzherzog Franz Carl eine Beglückwünschungs-Adresse für Se. Maj. den Kaiser zu überreichen.

— Eine Deputation des hohen und höchsten Adels aus Mähren ist hier eingetroffen, um Se. Maj. dem Kaiser eine Beglückwünschungs-Adresse zu überreichen.

— Die hiesige Advocatenkammer hat beschlossen, an der Universitätskirche für immerwährende Zeiten ein Dankamt: „Pro servato Imperatore Francisco Josepho I. zu stiften.“

— Die Mitglieder der hier gehaltenen Sollconferenzen versammelten sich heute Mittags zum Abschiede im Sitzungssaale des Handelsministeriums, und wohnten der Versammlung die betreffenden Herren Minister bei.

— Bis jetzt hatten 180 Corporationen, Gemeindevorstände und sonstige Deputationen die Ehre, Ergebenheits- und Beglückwünschungsadressen an Se Majestät den Kaiser in die Hände Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Carl niederzulegen. Der durchlauchtigste Vater des Monarchen, selbst tief ergriffen durch das schaudervolle Ereigniß, spendet dennoch unermüdet unter den wohlwollendsten Aeußerungen nach allen Richtungen die trostreichsten Worte, und unterzieht sich der anstrengenden, gewöhnlich den größten Theil des Tages in Anspruch nehmenden Audienz mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer.

— Der hiesige Graveur Roth ist mit Anfertigung einer Medaille auf die glückliche Errettung Sr. M. des Kaisers beschäftigt, welche am Tage der Feier der vollständigen Genesung des Monarchen ausgegeben werden wird.

— Das Kriegsministerium hat in Folge a. h. Entschließung bestimmt, daß künftig alle, in den Stand der k. k. Armee freiwillig Eintretenden, mindestens das 16. Lebensjahr erreicht haben müssen.

— Im Auftrage des Kriegsministeriums ist bei Potusel über die Save eine militärische Brücke geschlagen worden. Um die Schiffahrt nicht zu stören, wird ein Durchlaß täglich zwei Mal geöffnet.

— Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern wurden sämtliche Bezirkshauptmannschaften angewiesen, Hauptübersichten über die Ergebnisse der heurigen Recrutirung vorzulegen. Diese Berichten sollen statistische Tabellen beigefügt werden, aus denen sich eine Uebersicht jener Bevölkerungsverhältnisse, welche für die Recrutirung von vorzüglicher Wichtigkeit sind, gewinnen läßt. Insbesondere muß darin ersichtlich sein, wie viele Individuen freiwillig, wie viele ex osso abgestellt wurden, wie viele wegen nicht erreichten Maßes zurückgewiesen wurden u. s. w.

— Dem Vernehmen nach — so schreibt die „Bohemia“ — hat das Comité für Errichtung der Feldmarschall Fürst Windischgrätz-Invalidenstiftung am 15. d. Sr. Durchlaucht den von der k. k. Stathalterei bestätigten Stiftsbrief überreicht. In einer kurzen ergreifenden Rede stellte der Comitévorstand den Zweck dieses wahrhaft patriotischen Unternehmens dar und schloß mit dem Wunsche, es möge Sr. Durchlaucht noch lange Jahre vergönnt sein, mit den Erträgnissen dieses Fondes verdiente invalide Krieger zu unterstützen. Mit sichlicher Rührung und herzlichen Worten sprach der Herr Feldmarschall seine Anerkennung aus und dankte freundlich und mit der ihm eigenen Leutseligkeit jedem einzelnen Comitémitgliede. Der Gesamtbetrag des Stiftungsfondes beläuft sich dermalen auf 31.200 fl. EM. und dürfte die Vertheilung der bis Ende Juni 1852 erwachsenen Interessen, 1263 fl. EM., von Sr. Durchlaucht demnächst vorgenommen werden.

— Die k. k. Polizei-Direction in Pesth hat am 22. d. M. folgende Kundmachung erlassen:

„Es tauchen in den Schwesternstädten deutliche Anzeichen auf, daß einzelne Böswillige damit umgehen, die hiesige friedliche Bevölkerung zu beunruhigen. Darunter gehören vorzüglich revolutionäre Aufschriften und Maueranschläge. So vereinzelt dergleichen auch vorgekommen sind, so ist es doch schon dermalen die Pflicht der Sicherheitsbehörde, dem sich zeigenden Unfuge also gleich die nötigen Schranken zu setzen. Es wird demnach polizeilich verordnet, wie folgt: Jeder Hauseigentümer, oder wem sonst die Sorge über ein Haus obliegt, haftet dafür, daß auf dessen Hause, Mauern, Planken, oder wie immer gearteten Umzäunung jede Aufschrift oder jeder Anschlag von politischer Beziehung beseitigt werde, und zwar in der Morgenstunde bis 8 Uhr. Aufschriften sind zu löschen, Anschläge aber abzunehmen und unverzüglich bei der Polizeibehörde abzugeben. Insbesondere werden hierzu die betreffenden Hausmeister verpflichtet. Wegen Auferlassung dieser Verpflichtung werden die Hauseigentümer mit einer angemessenen Geldstrafe belegt werden. Man ist übrigens von dem bisher im Allgemeinen beurkundeten guten Geist der

Bevölkerung zu erwarten berechtigt, daß Federmann das Seinige dazu beitragen wird, dem sich zeigenden Unfuge schnell ein Ende zu machen, und dadurch zu verbürgen, daß das Eintreten strengerer Maßregeln nicht nötig erscheine.“

— In Folge eines mit der großherzoglich toscanischen Postverwaltung getroffenen Uebereinkommens, treten die Artikel 21 und 22 des österreichisch-toscanischen Specialpostvertrages außer Kraft, und zwar für alle Correspondenzen zwischen Toscana und fremden Staaten, mit vorläufiger Ausnahme jedoch der Correspondenzen zwischen Toscana einerseits, dann Russland und Polen, und den zum deutsch-österreichischen Postvereine nicht gehörigen deutschen Ländern andererseits, in deren Behandlung einstweilen und bis auf weitere Anordnung keine Änderung einzutreten hat. Die durch die österreichische Postanstalt vermittelten Correspondenzen zwischen Toscana und fremden Staaten (mit Ausnahme der vorerwähnten) werden künftig ganz in derselben Weise behandelt, wie schon gegenwärtig die Correspondenzen Modena's, Parma's und des Kirchenstaates. Insbesondere wird der Frankirungszwang für die Correspondenzen zwischen Toscana und fremden Staaten aufgehoben, und es können dieselben entweder bis zum Bestimmungsort frankirt, oder ganz unfrankirt abgesendet werden, in so weit dies für die österreichischen Correspondenten selbst möglich ist.

— Die Bestimmungen der zwischen Österreich und Griechenland abgeschlossenen Postconvention, welche bis jetzt nur bezüglich der Correspondenzen der zum deutsch-österreichischen Postvereine gehörigen Staaten vollständig zur Ausführung gebracht worden sind, kommen nunmehr auch bei den Correspondenzen zwischen Griechenland und anderen fremden Staaten zur Anwendung.

— Zur Fortsetzung der Theizregulirungsarbeiten in Ungarn hat das Handelsministerium für das Jahr 1853 den Betrag von 200.000 Gulden C. Mz. angewiesen.

* **Wien, 23. Februar.** Das Motiv, welches der k. k. Regierung die Maßregel der Ausweisung der Tessiner aus der Lombardie abgedrungen, liegt in der Behandlung, welche acht aus Österreich gebürtigen Franziscanermönchen zu Mendrisio und Lugano widerfuhr. Dieselben wurden bekanntlich ohne Veranlassung, obwohl daß ihnen auf ihr dringendes Befragen irgend ein Grund dafür mitgetheilt worden wäre, zur Nachtzeit mit unerhörter Eile und Härte über die Landesgränze geschafft. Diese empörende Handlung war ganz geeignet, energische Reclamationen von Seite der k. k. österreichischen Regierung hervor zu rufen; da diese erfolglos blieben, da den armen Mönchen keine Genugthuung zu Theil wurde, und die über den Vorfall von der Cantonalbehörde abgegebenen Erklärungen unbefriedigend erscheinen mußten, so blieb der k. k. Regierung nichts übrig, als Repressalien in Aussicht zu stellen. Die Bundesregierung ward schon früher in diesem Sinne unterrichtet, und von ihr hing es ab, die Sache einer ermittelnden Erledigung zuzuführen, wenn sie der Stimme der Gerechtigkeit und Billigkeit hätte Raum geben wollen. Dies ist nicht geschehen, und ein kleiner Canton, dessen Bewohner seit Menschengedenken im österreichischen Staatsgebiete Duldung und die Gelegenheit zu Erwerb und Bereicherung finden, erlaubt sich ein so rücksichtloses Vorgehen gegen österreichische Unterthanen, die, einem frommen Lebensberufe geweiht, keinerlei Anlaß zu einer begründeten Klage gegeben haben. Die Cantonsregierung unternimmt es, sich zur Rechtfertigung ihres beispiellosen Vorganges auf ihre Polizeiherrschaft innerhalb ihres Gebietes zu berufen, und dies in einem Augenblicke, wo die Untersuchungen in Mailand immer mit größerer Bestimmtheit den Beweis herstellen, daß die Mord- und Plünderungsscenen im Mailand im Canton Tessin vorbereitet und organisiert worden waren, und daß man sich daselbst zu einem neuerlichen bewaffneten Einfall, einem abermaligen Freischäarenzug auf unser Gebiet anschickte. Wir finden es nur consequent, wenn eine radikale Cantonsregierung die Mörder und Räuber hegt und pflegt, achtungswerte Priester hingegen als ein störendes Element über die Gränze jagt. Dagegen mag sich aber eine solche Regierung auch auf alle Consequenzen ei-

nes solchen Treibens gefaßt machen, und durch die Heimreise Tausender von Cantonsbürgern, die durch die Schuld ihrer heimatlichen Behörden aus ihren gesicherten Verhältnissen in der Lombardie herausgerissen wurden, sich nicht überrascht fühlen.

* Die Klagen österreichischer Handelsleute über willkürliche Zollzuschläge in Bosnien und der Herzegowina sind bereits von altem Datum. Es müssen bei diesem Anlaß fortwährend die Bestimmungen des Passarowitzer Friedensvertrages im Auge behalten werden, wornach sowohl bei Ein- als Ausfuhrgeschäften, welche österreichische Handelsleute in den genannten Gegenden betreiben, die türkischen Behörden nur zur Erhebung eines 3prozentigen Zolles berechtigt sind. Nur bezüglich seines Seehandels mit der Türkei ist Österreich den Bestimmungen des türkisch-englischen Handelsvertrages vom Jahre 1839 beigegetreten, wornach es gewisse Zollzuschläge sich gefallen läßt; bezüglich des Landhandels mit Bosnien und der Herzegowina hat es ausdrücklich einen Vorbehalt gestellt, welchen der Divan am 21. October 1839 als vollkommen gültig anerkannte, und wornach die bosnischen Behörden vorzugehen durch ein Besitzschreiben angewiesen wurden. Dessenungeachtet hat sich seither der Stoff zu zahlreichen Klagen und Beschwerden in dieser Beziehung ergeben, und die Dentungen und Zusätze, welche der bosnische Verwaltungsrath neuerlich erst der ursprünglichen klaren Weisung der Pforte gab, stellten sich als eine absichtliche Umgehung der einschlägigen Vertragsbestimmungen dar. Es ward nämlich zugestanden, daß die österreichischen Handelsleute zwar nur den 3prozentigen Zoll, und nichts darüber zu entrichten hätten, übrigens sei der im allgemeinen Tarif festgesetzte Zuschlag als eine innere Landesangelegenheit anzusehen, und demgemäß von den türkischen Käufern oder Verkäufern, welche mit österreichischen Handelsleuten ein Geschäft schließen, zu erheben. Es ist klar, daß durch diese Bestimmung die Festsetzungen des Passarowitzer Tractates eludirt werden, indem es offenbar auf dasselbe hinausläuft, ob einem österreichischen Händler ein ungesetzlicher Zuschlag direct abgefordert, oder mit jedem von ihm bewirkten Kauf oder Verkauf verbunden wird. Der Zuschlag fällt immer auf die Ware.

Außerdem gibt dieses Verfahren zu zahlreichen Chicanen Veranlassung, hemmt den wechselseitigen Verkehr, und steht daher mit dem Geiste der diesfältigen Passarowitzer Friedensartikel im unverkennbarsten Widerspruche. Es steht zu wünschen, daß die Pforte dieser Auffassung der Sache die gebührende Beachtung schenke, und den gegründeten Beschwerden Österreichs in dieser Richtung Abhilfe gewähre, indem sie unmöglich erwarten kann, die österreichische Regierung werde es sich länger gefallen lassen, die vertragsmäßigen Rechte ihrer Unterthanen auf solche Weise umgangen, und den begründeten Reklamationen fortwährend Ausflüchte und Täuschungen entgegen gesetzt zu sehen.

* Die "Pesther Zeit." schreibt am 21. Februar: Gestern Vormittags um 10 Uhr war in allen Kirchen und Bethäusern der Schwesterstädte feierliches Te Deum, wegen der von unserem erhabenen Monarchen glücklich abgewendeten Lebensgefahr. Die Zahl der Andächtigen war überall gedrängt, und Alles vereinigte sich, dem Schöpfer des Weltalls innigsten Dank zu zollen im inbrünstigen Gebete für den unerbaren Schutz unsers allerhöchsten Gutes. Des Abends waren die Schwesterstädte feierlich illuminiert, in den ebenfalls festlich beleuchteten Theatern wurde die Volkshymne unter den lebhaftesten Acclamationen abgesungen. Nach und nach kamen schon Nachrichten aus den verschiedenen Theilen des Königreiches hier an, die alle die Gemüthsstimmung der Bevölkerung mit gleicher Indignation, mit offener Entrüstung schildern, welche die verruchte That überall hervorgerufen. Die im Hirngespinnste einzelner Verworrender geschmiedeten verrückten Pläne, so verächtlich sie sind, und immerhin als elender Auswurf der Gegenwart äußerst schmerzlich bleiben, können nicht einer Nation zum Vorwurfe gereichen, wenn kundig ausspricht, als es nach den bisherigen Wahrnehmungen hier wirklich der Fall ist.

Wien, 24. Februar. Der gestern erschienene "Österreicherische Soldatenfreund" gibt Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ic. ic., und ergreift freudig den Anlaß, um den hochherzigen Bürgern Wiens, die sich zwischen das gezückte Mordmesse und die geheiligte Person des obersten Kriegsherrn wären, den tiefgefühltesten Dank zu erstatte. "Die Armee kennt und schätzt das biedere gemüthvolle Bürgerthum der Residenz — so schreibt dieses Blatt — sie ist mit tausend Banden der Freundschaft und des Blutes an dasselbe gekettet; sie hat in frohen und trüben Tagen seinen Edelstein, seine Mildthätigkeit gefühlt, sie hat jene Stunde treu im Gedächtnisse bewahrt, wo die aus Ungarn heimgesendeten gebrechlichen Verwundeten und Kranken die freundschaftlichste Pflege, die rührendste Mühewaltung empfanden: die That des 18. Februar hat diese Gefühle der Hinneinigung und dankbarlichen Erinnerung auf das Unwandelbarste gekräftigt."

— Der Marien-Verein hat aus Mittel-Afrika Nachrichten erhalten. Sie sind ziemlich neuen Datums (vom 13. December) und enthalten, wie immer, viel Trostliches und Ermutigendes. Herr Kocianec, welchen der apostolische Vicar bei seiner Reise nach dem tiefen Süden als General-Procurator zurückgelassen hatte, gibt unter Anderm Bericht über die Taufe von fünf Negerknaben, die aus den Geldern des Ludwig-Missions-Vereins von Baiern angekauft wurden, und gestelltem Verlangen gemäß die Namen Ulrich — Erhard — Friedrich — Ferdinand — Johann erhielten; der sechste, welcher den Namen Peter führen soll, wird in kurzer Zeit denselben sich anschließen. Es sind sämtlich gesunde, talentvolle Knaben, von denen vielfältige gute Früchte sich erwarten lassen, wenn sie einst unter ihren Brüdern und Schwestern als Katechisten auftreten werden.

— Seit dem 1. d. M. erscheint in Lemberg ein neues deutsches Blatt: "Galicia". Dasselbe will die Verschmelzung der germanischen und slavischen Elemente versuchen.

— Die Stadt Caen hat einen Concours unter sämtlichen Spitzensfabrikanten der Stadt eröffnet zur Fertigung eines weißen Blondenschmucks, der im Namen der Stadt J. M. der Kaiserin Eugenie zum Geschenk angeboten werden soll. Der Spitzenschmuck muß bis 1. Juli fertig sein, und der Fabrikant, dessen Muster angenommen wird, hat sich auf Ehrenwort zu verpflichten, keinen zweiten Schmuck nach demselben Muster anzufertigen.

— Aus Bacherach am Rhein meldet man, daß daselbst am 18. d. Morgens gegen 6 und Vormittags gegen 11 Uhr bei windstillem heiterem Wetter zwei ziemlich heftige Erdstöße verspürt wurden. Auch auf dem zu Berg fahrenden Dampfer "Hermann" wurde die Erschütterung wahrgenommen.

Bergamo, 17. Februar. Eine vom Major von Neuwirth, Militärcommandanten von Bergamo, an die Bevölkerung der Stadt gerichtete Kundmachung setzt dieselbe in Kenntniß, daß sich auch in ihrer Mitte geheime Agenten der revolutionären Partei befänden, und daß auch hier Störungen der öffentlichen Ruhe versucht worden seien. Gleichzeitig wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht, daß einige Individuen revolutionäre Schriften verbreitet hätten.

Die Municipalität hat sich, gleich so vielen andern Vorständen der lomb.-venet. Städte beeilt, Sr. Ex. dem Herrn Generalgouverneur F.M. Grafen Radetzky eine Adresse zu überreichen, in welcher die wärmsten Versicherungen der Loyalität und Unterthanentreue ausgesprochen werden.

Deutschland.

Frankfurt, 19. Februar. Heute Vormittag stattete das königl. preußische Offiziercorps dem k. k. Bundespräsidialgesandten, Freiherrn v. Prokesch-Osten, aus Veranlassung des so bedauerlichen Attentats auf das Leben Sr. Majestät des Kaisers von Österreich einen Besuch zur Condolenz, so wie zur Begegnung wegen der erfreulichen Rettung ab. Dasselbe wird morgen von Seite der übrigen Offiziercorps der hiesigen Garnison geschehen. Von der k. k. österreichischen Bundestagsgesandtschaft ist zum Dank für die Rettung Sr. Majestät des Kaisers aus der

drohenden Gefahr auf morgen ein feierlicher Gottesdienst in der hiesigen Domkirche veranstaltet, welchem das sämmtliche Offiziercorps hiesiger Garnison beiwohnen wird.

Wahrscheinlich aus Veranlassung des hier allgemeine Sensation erregenden Attentats fand heute Vormittag eine außerordentliche große Rathssitzung statt.

Heidelberg, 21. Februar. Gestern traf die Entscheidung des Hofgerichts in Mannheim über den von Gervinus gegen die polizeiliche Beschlagnahme seines mehrwähnten Werkes, und deren oberamtliche Bestätigung ergriffenen Recurs hier ein. Das Hofgericht hat den Recurs verworfen, das Verbot der Schrift bestätigt, und den Verfasser zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Am 24. d. M., Vorm. 9 Uhr, werden nun in öffentlicher Sitzung des Mannheimer Hofgerichts die Verhandlungen über das vom Staatsanwalt gegen Gervinus beantragte Strafverfahren beginnen.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Der "Moniteur" meldet:

"Herr Hübner, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers von Österreich, hat heute in besonderer Audienz dem Kaiser das Notificationsschreiben über den Hintritt Seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Rainer überreicht.

Aus diesem Anlaß wird der Kaiser, vom 21. dieses Monats angefangen, durch neun Tage Trauer anlegen.

Das "Journal des Débats" erfährt aus St. Petersburg, daß der Admiral Fürst Menschikoff, welcher in Russland das Marine-Ministerium leitet, mit einem Auftrage unbekannten Gegenstandes nach Constantinopel abgereist sei. In seiner Begleitung befindet sich Herr Dimitri von Nesselrode, Sohn des Staatskanzlers Grafen Nesselrode.

Ueber die vom "Moniteur" veröffentlichte Uebersicht der im Monat Jänner stattgefundenen Handelsbewegung bemerkt das "Journ. des Débats," daß, obwohl der Monat Jänner gewöhnlich diejenige Jahresperiode sei, in welcher sich die geringste Handelstätigkeit entwickelt, diesmal dennoch im Allgemeinen sich eine Abnahme der Warenbewegung in allen Handelszweigen gezeigt habe."

Der "Moniteur" enthält ein kaiserl. Decret, das die Verwaltung der Staatsarchive und die Direction der schönen Künste von dem Ministerium des Innern, des Handels und des Ackerbaues trennt und sie mit dem Staats- und Hausministerium vereinigt. Die diese Verwaltungen betreffenden Artikel des Budgets werden daher vom Budget des Ministeriums des Innern auf das des Staatsministeriums übertragen.

Der Marquis Pastoret wurde in den Julitägen von 1830 zum Großofficier der Ehrenlegion ernannt; die damaligen Ereignisse verhinderten aber die Ausführung des betreffenden Decrets. Der "Moniteur" kündigt nun an, daß Se. Majestät der Kaiser diese Ernennung durch ein Decret geregelt hat.

Das Zuchtpolizeigericht von Cosne hat den Marquis de Voqué, der des Verheilens der Protestation des Grafen von Chambord angeklagt war, von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen. Hr. Berryer war der Vertheidiger des Marquis.

Moldau und Walachei.

Eine Beilage zur "Gazzetta de Moldavia" vom 22. Jänner (3. Februar) bringt einen fürstlichen Erfolg, dem gemäß Se. Durchlaucht der regierende Fürst der Moldau, aus Gesundheitsrücksichten bewogen, die Regierung des Fürstenthums einem Verwaltungsrath bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit übergeben hat.

Telegraphische Depeschen.

— **Hannover**, 23. Februar. In Folge der am 1. März eintretenden Tariferhöhung wird der Harburger Freihafen sofort aufgehoben.

* **Paris**, 24. Februar. Das Ministerium des Innern ist definitiv in drei Abteilungen getheilt worden. Fremy ward zum Director, der Generalsecretär Chevreau zum Staatsrath ernannt.

Fenilletou.

Am 18. Februar. *)

Als frech von Mörderhänden angefallen
Der Kaiser blutend in die Höhe fährt,
Was that er da? — Er griff zum Schwert!
Und als nun rings von allen Lippen, allen,
Bewünschungen der Unthät laut erschallen
Und ihn, vom eig'nem Blut besprengt,
Der Rettung froh sein Volk umdrängt,
Was sprach der Kaiser da? — Er spricht:
„Erschreck nur meine Mutter nicht!
Ich leid' nicht minder und nicht mehr,
Als mancher Treue in meinem Heer!“

D'rüm, Destreich, wenn auch Schrecken noch
Dein Mark durchzittert, juble hoch!
Denn wenn zum Geiste, hoch und reich,
Ein Herz sich findet, warm und weich,
Wenn Stärke sich und Liebe paart,
Das ist die echte Kaiserart!

Dein Kaiser, wisse, greift zum Schwert,
Wenn Unbill je ihm widerfährt,
Dein Kaiser, freu' dich, ist ein Mann,
Und wehrt sich, greift Verrath ihn an!

Dein Kaiser aber ist auch noch
Ein guter Sohn, d'rüm juble hoch!
Und Wohlergehen ward zum Lohn
Verheißen jedem guten Sohn;
D'rüm wird er prangen stets mit dir
In aller Ehren Preis und Bier!
Denn Gott vergißt nicht hier, noch dort
Dem guten Sohn das gute Wort,
Das Wort der Liebe, treu und schlicht:
„Erschreck nur meine Mutter nicht!“

D'rüm Destreich, wie der Wahn der Zeit
Dich auch erfüllt mit Gram und Leid,
Blick himmelwärts und juble laut:
Franz Joseph hoch! und: Gott vertraut!

Friedrich Halm.

Schreiben des hochw. katholischen Missionärs Franz Pierz aus Nord-Amerika,

an Herrn I. Ferd. Schmidt senior, in Laibach.

(Schluß.)

Ich verbleibe nur diesen Winter hier; für den nächsten Sommer aber habe ich mehreren wilden Häuptlingen versprochen, sie zu besuchen, um dort Missionen zu stiften. Ich hoffe demnach mehrere neue Missionen zu etablieren, wenn es mir an den nötigsten Mitteln nicht fehlen wird. Ich ahne schon im Vor- aus, daß ich an manchen großen See-Ufern in bikenrinden, mit Schilfmatten von wilden Händen tapizierten Kirchen den Braunköpfen das Evangelium predigen werde. Die Nahrungsorgeln kümmern mich nicht sehr, denn im Sommer werde ich bei den Indianern von Fischen leben, im Winter aber werde ich mich nach Crowing in mein warmes Häuschen zurückziehen, und von den ersten Gartenfrüchten mich nähren. Mein Koch, ein neu getaufter Wilder, versteht sich schon ziemlich auf meine Deconomie. Ich bin hier noch immer recht gesund, wohlauft und zufrieden, genieße vieles Seelentrostes, und laufe alle Sonntage einige meiner fleißigen Lehrlinge. Dies ist ein kurzer Abriss meines gegenwärtigen Missions- zustandes und des künftigen Wirkungsplanes. Indessen grüße ich Dich herzlich, wie auch Deine liebe Familie. Melde auch dem Herrn Domherrn Pauschek und den übrigen Freunden in Laibach mein Compliment. Ich wiederhole Euch allen meinen Wohlthätern den verbindlichsten Dank für die so oft bewiesenen Wohlthaten, und untersage mich kaum mehr für andere zu empfehlen, ob ich wohl derselben mehr als jemals benötige. Wenn jedoch noch was in Geld oder andern Utensilien zur Mission geschickt werden könnte, so würde es mir unter folgender Adresse am sichersten zukommen:

*) Aus der „kais. Wiener Zeitung.“

Rev. Mr. F. Pierz cath. Missionary at Crowing Menesota Care of Mr. P. Chouteau at New York St. Broadway Nr. 40. & Care of Mr. Ch. Burop at St. Paul Menesota.

Schließlich empfehle ich mich noch in Deine wertheße Gewogenheit und Freundschaft und verbleibe mit aller Hochschätzung Dein ergebenster Freund

Franz Pierz,
Missionär.

Sollten sich wohlwollende Leser des vorstehenden Briefes veranlaßt finden, dem hochwürdigen Herrn Missionär Pierz Geschenke in Geld oder Effecten machen und übersenden zu wollen, so bitte ich die beabsichtigte Gabe entweder directe an mich, oder aber an meinen Schwiegersohn, Herrn Joh. Kraschovitz in Laibach, einsenden zu wollen.

Ich erlaube mir zu bemerken, das Uepsel- und Birkerne, nebst andern Garten-Sämereien, dann alle Werkzeuge zum Garten- und Feldbau, nebst eisernen Nageln aller Art, meinem Freunde besonders erwünscht und angenehm sein werden. *)

Ferd. I. Schmidt senior,
in Siška bei Laibach.

Vaterländische Geschichts-Forschung.

Handbuch der Geschichte des Herzogthums Kärnten, bis zur Vereinigung mit den österreichischen Fürstenthümern. Von Gottlieb Freiherrn von Ankershofen. II. Band. 2 Hest. gr. 8. 189 S. Klagenfurt bei Leon 1853.

Kein wissenschaftliches Feld war in den ältesten österreichischen Ländern länger brach gelegen als die heimische Geschichtsforschung. In manchen Provinzen war es in der That der Fall, daß, wenn auf ihre Geschichte die Rede kam, immer nur auf das hingedeutet wurde, was vor hundert oder mehr Jahren ein eisriger Chronist gesammelt und auf Treue und Glauben niedergeschrieben hatte; diesem wurde geglaubt und ohne wissenschaftlicher Skepsis, ohne historischer Critik eifrig nachgebetet. So ging es in Steiermark seit Aquilie Julius Cäsar von Vorau, so in Kain seit Valvasor, so in Kärnten seit Meijisser, und so könnten wir in jeder Provinz stereotyp den Chronisten ansführen, der für selbe die historischen Glaubensartikel für die Nachwelt goß. Erst mit Franz Kurz, Muchar ic. erwachten Lust und Liebe für das Quellenstudium und die innere und äußere Critik der heimischen Geschichte, und nun röhrt sich rastig die eifige Gegenwart, und sammelt und ordnet und schafft, und findet nicht bloß mehr in der vorübergehenden Ära des Römerthumes in unseren Ländern die classische Arena zur Entfaltung ihrer geistigen Kraft, sondern auch in jenen Epochen, die vor, und die unmittelbar nach dem Römerthume unseres österreichischen Alpenländern eine wichtige Rolle zutheilten. Begrüßten wir in diesem Fache bereits mit Freuden des Freiherrn von Ankershofen erste Heste der Geschichte seiner Heimat Kärnten, so verpflichtet das Vorliegende Jeden, dem das Interesse des Geistigen und Volkslebens des alten unzertrennlichen Innerösterreichs nahe liegt, zu neuem und besondern Danke. Wir haben es hier mit der vierten Geschichtsperiode Kärntens zu thun, welche den so wichtigen, bisher so wenig aufgeholten Zeitraum von 788 bis 976 umfaßt, den Zeitraum vom Sturze des bairischen Herzoges Bassilo II., bis Herzog Heinrich I. von Kärnten. Die präzise, ernste, wir möchten sagen strenge Schreibart, welche von Ankershofens geschichtliche Werke charakterisiert, das genaueste Anführen der Quellen, aus denen er geschöpft, jene Leichtigkeit, sich von Allem loszusagen, was bisher zum beliebten historischen Vorurtheile geworden ist, machen auch dieses Hest, so wie seine Vorgänger eben so belehrend als lezenswerth.

*) Einsendungen an die Redaction werden gleichfalls bereitwilligst entgegen genommen, und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Die genaue Stellung, welche er unter Karl dem Großen 790, dem zwischen 2 Statthalterschaften getheilten Karantanien anweiset, die oft grelle Beleuchtung der völkerverwirrenden Haus- und Familien-Intrigen unter den letzten Karolingern, die kräftige und nicht beneidenswerthe Stellung Arnulfs, die schlaue Größe der mährischen Fürsten, der heraus beschworene und nur durch Anstrengung der ganzen deutschen Kraft gebrochene Troß der Ungarn, die letzten Tage Heinrich des Zänkers von Baiern, und so eine Menge von Begebenheiten und Charakteren treten hier in strenger Ordnung, in klarer Beleuchtung vor uns, und wir finden eine breite Kluft der Geschichte glücklich ausgefüllt, welche uns bisher in der Ausdehnung von Aquileja bis zur Donau, in der Tiefe einiger Jahrhunderte angegähnt hatte.

Den Schlüsselein dieses Hestes bildet das Ergebniß, durch welches Kärnten als sechstes deutsches Herzogthum in eine neue Bedeutsamkeit zum deutschen Reiche trat — mit der Trennung Kärntens und den Marken Verona und Aquileja von Baiern, durch Kaiser Otto II. und der Erhebung Heinrich des Jüngern zum Herzoge von Kärnten, als welchen wir ihn bereits am 6. April 976 zu Mainz erblicken.

Wir wissen in der That nicht, sollen wir in diesem Hest mehr von Ankershofen's unermüdetem Fleiß in der Benützung und Sichtung der Quellen, oder seine kraftvolle Gabe bewundern, in einen der dunkelsten Zeiträume der Geschichte Licht und Ordnung, Klarheit und Übersicht gebracht zu haben.

Dr. Rudolph Puff,
F. F. Professor.

Miscellen.

(Beethoven über seinen Beruf zur Oper.)

Der Dichter des „Freischützen“, Kind, ließ durch den damaligen sächsischen Gesandten am Wiener Hofe, Hrn. v. Griesinger, bei Beethoven anfragen, ob er nicht eine Operndichtung von ihm in Musik setzen wolle. Derselbe antwortete: „Danke, danke recht sehr; ich erkenne den Werth des Freischützenbüchls, ich glaube auch, daß Kind, wollte er sich in das Gebiet der Sage wenden, noch ein vortreffliches volksthümliches Opernbuch schreiben würde, aber für eine solche Dichtung habe ich nicht Interesse genug, um sie in Musik zu setzen. Mein „Fidelio“ ist vom Publikum nicht verstanden worden, aber ich weiß es, man wird ihn noch schätzen; dennoch, obgleich ich recht gut weiß, was der „Fidelio“ werth ist, so weiß ich doch eben so klar, daß die Symphonie mein eigentliches Element ist. Wenn es in mir klingt, höre ich immer das volle Orchester; Instrumentalisten kann ich Alles zumuthen, bei der Gesangs-Composition muß ich mich stets fragen: läßt sich das singen? Nein, nein, Hr. Friedrich Kind möge es mir nicht übel deuten, aber ich schreibe keine Oper mehr!“

(Die zu feste Kopfbedeckung der Kinder) soll zu Geisteskrankheiten prädisponieren, wie in einer Schrift des Dr. Foville behauptet wird. In Frankreich nämlich ist der Brauch, den Kindern den Kopf fest zu binden und an der Stirn und den Seiten dadurch zusammenzudrücken. Wie es gewöhnlich bei derartigen Untersuchungen geschieht, so scheint auch hier Prof. Foville etwas zu weit gegangen zu sein, wenn er die daraus entspringende Deformität des Kopfes als etwas in Frankreich sehr Gewöhnliches bezeichnet. Seine Beobachtung über die Kopfform Geisteskranker ist bemerkenswerth, indem sich 57 Prozent difforme Köpfe unter ihnen fanden; daß diese aber Folge der Kindermüthen seien, ist doch ein allzu kühner Sprung. Von Interesse ist die Bemerkung, daß in den Sälen, wo die widersprüchlichen Kranken sich befanden, auch die meisten (Dreiviertel) schlecht gesetzte Köpfe zu finden waren. Es räth zu leichter Kopfbedeckungen und zum kurzen Haar bei Kindern, wogegen jedenfalls nichts einzuwenden ist.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht

| | |
|--|-----------------------------------|
| der Staatspapiere vom 25. Februar 1853. | |
| Staatschuldverschreibungen zu 5 | 100 fl. (in G.M.) 93 11/16 |
| dette | 4 1/2 " 84 |
| dette | 4 " 75 1/8 |
| Darlehen mit Verlosung v. 3. 1852, für 500 fl. 218 | für 100 fl. |
| dette dette | 1839, " 250 " 138 1/8 für 100 fl. |
| 5% 1852 | 93 5/8 |
| Bauk-Aktionen, pr. Stück 1380 fl. in G. M. | |
| Aktionen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn | |
| zu 1000 fl. G. M. | 2270 fl. in G. M. |
| Aktionen der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn | |
| zu 500 fl. G. M. ohne Coupons | 768 3/4 fl. in G. M. |
| Aktionen der österr. Donau-Dampfschiffahrt | |
| zu 500 fl. G. M. | 752 fl. in G. M. |

Wichsel-Cours vom 25. Februar 1853.

| | |
|---|---------------|
| Augsburg, für 100 Gulden Eur., Guild. 110 5/8 usw. | |
| Frankfurt a. M., (für 120 fl. süd. Ver.) | |
| eig. Währ. im 24 1/2 fl. Kurs, Guild. 110 1/8 fl. 2 Monat. | |
| Hamburg, für 100 Thaler Banco, Mith. 164 1/4 fl. 2 Monat. | |
| Genova, für 300 Lissabonische Lire, Guild. 102 1/2 2 Monat. | |
| London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 10-38 fl. 3 Monat. | |
| Mailand, für 300 Dukatrich. Lire, Guild. 110 3/8 2 Monat. | |
| Marseille, für 300 Franken, Guild. 130 3/8 2 Monat. | |
| Paris, für 300 Franken, Guild. 130 1/2 fl. 2 Monat. | |
| Gold- und Silber-Course vom 24. Febr. 1853. | |
| Brief. Geld. | |
| Kais. Münz-Ducaten Augio | 17 1/2 17 1/4 |
| dette Rand- dto | 17 1/4 17 |
| Gold al marco | — 16 1/2 |
| Napoleond'or's | — 8.47 |
| Souveraind'or's | — 15.30 |
| Ruiz. Imperial | — 9.8 |
| Friedrichd'or's | — 9.10 |
| Engl. Sovereigns | — 11.2 |
| Silberagio | 10 1/2 10 |

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 17. Februar 1853.

Helena Kloßschiß, Inwohnerin, alt 39 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Schlagfluss.

Den 18. Anna Posnajeschek, Magd, alt 30 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Beifieber. — Dem Hrn. Josef Sauer von Sauerberg, Handelsmann, sein Kind Maria, alt 13 Monat, in der Stadt Nr. 248, an der Gehirnhöhlenwassersucht. — Johann Porenta, Wirth, alt 48 Jahre, in der Stadt Nr. 150, an der Lungentuberkulose.

Den 19. Dem Hrn. Johann Sauer, Zuckerbäcker, sein Kind Josefa, alt 4 1/2 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 24, an der Auszehrung.

Den 20. Dem Valentin Spindler, Tagelöhner sein Kind Johanna, alt 1 1/2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt, Nr. 130, an Grassen.

Den 21. Frau Helena Verhouz, bürgl. Weberin, meistervrouw, alt 80 Jahre, in der Stadt Nr. 110, Tischlermeister, sein erstgeborenes Zwillingsskind Valentin, alt 7 Tage, in der Stadt Nr. 139, an Schwäche, Haus- und Realitätenbesitzer, alt 73 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 76, am schweren Schlagfluss. — Margaretha Krajnig, Magd, alt 25 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 22. Magdalena König, Inwohnerin, alt 44 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Beifieber. — Johann Eschmann, Tagelöhner, alt 54 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Auszehrung. — Matthias Saverischek, gewesener Zimmermann, alt 64 Jahre, in der Tyrnau-Vorstadt Nr. 81, am Eiterungsfieber.

Den 23. Maria Auschis, Inwohnerin, alt 58 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Wassersucht.

Z. 236.
Bei Josef Blasnik, Buchdrucker, Nr. 190 am Raan, ist um nachstehende Preise zu haben:

Reichsgesetzblatt, von 1848 bis Ende Jänner 1853. Preis 10 fl.

Regierungsgesetzblatt des Kronlandes Krain, von 1848 bis Ende Jänner 1853. Preis 5 fl.

Provinzial-Gesetzesammlung für Krain und die Provinz Kärnten, vom Jahre 1819 an, sammt den 1 Band Repertoriern da über. Complet Preis 96 fl.

Beiller's Commentar des bürgl. Gesetzbuches. 6 Bände. Complet Preis 6 fl.

Barth-Barthenheim, Gr. Administrative Polizei. Preis 4 fl.

Das Ganze der österr. polit. Administration. 36 Lieferungen. Preis 20 fl.

Kropatschek. Commentar über die polit. Gesetze. 7 Bände. Preis 4 fl.

Kudler's Strafgesetze. 2 Thl. und 3 Bände Montesquie Geist der Gesetze. Preis 3 fl.

Kürsinger's Haupt-Repertorium. 10 Bände. Preis 17 fl.

(S. Laib. Zeit. Nr. 46 v. 26. Febr. 1853.)

Z. 237. (1)

Nicht zu übersehen!

Der gefertigte Brennholzhändler zu Laibach, in der Tyrnau-Vorstadt, Haus-Nr. 14, das Eckhaus über die Gradaschza-Brücke, „zum Dampfschiff“ genannt, gibt dem verehrten Publikum der Hauptstadt Laibach bekannt, daß bei ihm sehr schönes, vollkommen trockenes, von 22—24 Zoll langes Brennholz, zum billigsten Preise ins Haus gestellt, zu haben ist.

F. Tertning.

Z. 225. (2)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Herren Hausesigentümern und hohen Herrschaften, alle vor kommende Brunnenarbeiten und Reparaturen, so wie auch artesische Bohrungen auf verschiedene Art um sehr billige Preise zu übernehmen.

Wohnhaft in der St. Peters-Vorstadt Nr. 99.

Michael Boder,
Brunnenmeister in Laibach

Bei

Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg

Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Abraham, P. a St. Clara, Geistlicher Krämer-Laden voller apostolischer Waren und Wahrheiten. Das ist ein reicher Vorraum allerlei Predigten, welche an vielen Orten, missens aber zu Wien in Österreich gehalten werden. 1 Hälfte. Lindau 1852. 1 fl. 5 kr.

Arnd's, Johann, Pardiesgärtlein. Leipzig 1853. 36 kr.

Bach's, C. Ph. E. Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen. Im G. wande und nach den Bedürfnissen unserer Zeit neu herausgegeben von G. Schilling. 2 Thle. à 1 fl. 12 kr.

Briefsteller, allgemeiner, Kaufmännischer. Vollständiges und umfassendes Handbuch für jeden Kaufmann, nebst Wechsel-, Handels- und See-Rechts-, terminologischen Wörterbüche und einer übersichtlichen Münz-, Maß- u. Gewichtskunde. 2 Auflage. Brandenburg. 1 fl. 48 kr.

Dobel's, Dr. K. J. vollständiger Pflanzenkalender. I. 2. Band. Nürnberg. 1 fl. 12 kr.

Eberty, Dr. Felix. Versuche auf dem Gebiete des Naturrechts. Leipzig 1852. 1 fl. 48 kr.

Egidy, H. E. v. Der Holzkenner, oder die Kunstgerechte Ausnutzung, Vorrichtung und Verwertung der Hölzer. Ein nützliches Hilfs- u. Handbuch für Gewerbeleibende ic. Freiberg 1852. 1 fl. 5 kr.

Ehrenberg, Dr. Friedr. Stunden der Andacht. Frohen und Tauernden gewidmet. 4te verbesserte Auflage. Leipzig 1852. 3 fl. 36 kr.

Erzählungen, vier. Aus dem Französischen. Tübingen 1846. 43 kr.

Fick, Dr. Joh. Christ. Practische englische Sprachlehre für Deutsche. Nach der in Meidinger's französischen Grammatik befolgten Methode und nach Oberdan's und Walker's Grundzügen der reinen Aussprache bearbeitet. 23. Auflage Erlangen 1852. 1 fl. 12 kr.

Englisches Lesebuch, oder ausgerlesene Sammlung von Aufsätzen aus den besten englischen Schriftstellern mit richtiger Accentuation jedes Wortes und darunter gesetzter Aussprache. 10. Auflage. Erlangen 1852. 1 fl. 48 kr.

Frick, Ida. Sirene. Roman. 2 Theile. Leipzig 1852. 4 fl. 48 kr.

Göölich, R. A. Wörterbuch der illyrischen u. deutschen Sprache. 2 Thl. Wien 1853. 4 fl

Führich, Joh. Frauenlos. Eine Sammlung sinniger Erzählungen für Frauen und Töchter gebildeter Stände. Stuttgart 1852. 54 kr.

Gasparin, Gräfin A. Die Temperamente. Lebensbilder aus dem Ehestande, zu Lust und Lehre für Frauen und Töchter gebildeter Stände. Stuttgart 1853. 54 kr.

Gau, Andreas. Kurze Betrachtungen zum Privatgebrauch. 1. Band. Schaffhausen 1852. 1 fl. 21 kr.

Geheminiß, neu entdecktes, approbiertes. „Eoll in keinem Haushalt fehlen!“ Vermittelst einer Mischung von präpariertem Franzbrannwein und Salz, alle

sowohl innere Krankheiten, wie auch äußere und jede, sowohl innere Krankheiten, wie auch äußere Schäden ic., sicher und in auffallend kurzer Zeit,

Schäden ic., sicher und in auffallend kurzer Zeit, ohne irgend der Hilfe eines Arztes zu heilen. Aus dem Englischen. 3 Auflage. Villach. 4 kr.

Handels- u. Geschäfts-Badematum, enthaltend alle europäischen und außereuropäischen Maße, Gewichte und Baluten, verglichen mit den im Kaiserstaate

Österreich gebräuchlichen. Wien. 12 kr.

Harke, Dr. B. Der Dorfartz. Homöopathisches Noth- und Hilfsbüchlein für Prediger und Lehrer auf dem Lande. 1. Theil, die Krankheiten der Menschen. 2. Theil, die Krankheiten der Thiere. Langensalza 1852. 2 fl. 42 kr.

Hartig, Theod. Vollständige Naturgeschichte der forstlichen Culturpflanzen Deutschlands. 1. Heft. Neue Ausgabe. Berlin 1852. 1 fl. 48 kr.

Hausbuch, deutsches für Stadt und Land. III. Jahrgang. Mit 4 Stahlstichen. Berlin. 27 kr.

Hübck, Dr. F. E. Bericht über die englische Landwirtschaft, und die zu London 1851 ausgestellten landwirtschaftlichen Geräthe und Maschinen. Mit einer lithographirten Tafel. Graz 1852. 1 fl.

Hoffmann, Franz. 300 geographische Charaden, Worträtsel und Rätselfragen, zur Belehrung u. Unterhaltung für die reisere Jugend. 3 Auflage. Stuttgart 22 kr.

Hopf, Dr. G. W. Grundlinien der Handelsgeographie. Ein Leitfaden für Realschulen. 1 Abtheilung. Fürth 1852. 58 kr.

Jüraj, Dr. G. J. Das schwedische Verfahren, aus Kartoffeln, mit Zusatz von nur 5% Malz eine zu jeder Brauart taugliche Würze zu erhalten. Berlin 1852. 43 kr.

Hünenmann, Dr. Friedr. Reichhaltiges und wohlfeilste Universal-Waren-Katalog, in welchem mehr als 15000 Waren-Artikel erklärt und deren besondere Kennzeichen genau angegeben sind. Nebst Vergleichung aller europäischen und außereuropäischen Maße, Gewichte und Baluten zu den im Kaiserstaate Österreich gebräuchlichen. Wien. 1 fl.

Kempis, Th. v. Die Nachfolge Christi. 5 vermehrte Auflage. 1 Lieg. Leipzig 1852. 18 kr.

Kiß, J. J. Methodisches Lehr- und Lesebuch zur gründlichen Einführung in die französische Sprache. Braunschweig 1852. 1 fl. 12 kr.

Koch- und Wirtschaftsbuch, das goldene deutsche, für Stadt und Land. Vollständige Koch- u. Bratkunst, mit Inbegriff der Hausconditorei und Kuchenbäckerkunst; nebst Anweisung zum Serviren bei großen und kleinen Tafeln. Leipzig 1852. 36 kr.

Köhler, F. J. A. Handbuch zu Christenlehren für die reisere katholische Jugend. Unter Zugrundlegung des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Neue Ausgabe. Lindau 1852. 1 fl. 5 kr.

Kölliker, A. Handbuch der Gewerbelehre des Menschen, für Aerzte und Studierende. Mit 313 Holzschnitten. Leipzig 1852. 6 fl. 36 kr.

Koch's, Dr. H. Lehrbuch der Mnemonik oder Gedächtniskunst. 2 Ausgabe. Hamburg. 1 fl. 30 kr.

Kroner, K. Die Ertürmung der beiden Blockhäuser Malborgeth und Predil, durch die Franzosen im Jahre 1809. Ein geschichtliches Denkmal österr. Waffenthaten. Villach 1853. 30 kr.

Landgrebe, H. W. Die Seidenzucht in Deutschland, mit besonderer Rücksichtnahme auf Chrysesen, ihre Behandlung und Vortheile. Kassel 1852. 36 kr.

Leben, das eines Kriegspferdes. Gezeichnet und rädiert von Max Prætorius. In Wörtern wiedergegeben von W. Hey. 2 Auflage. Gotha 1853. 54 kr.

Lingsten, Charlotte. Die Schiffbrüchigen. Eine sinnige Erzählung für Frauen und Töchter gebildeter Stände. Stuttgart 1853. 1 fl. 37 kr.

Littrow, J. H. v. Die Wunder des Himmels, oder gemeinschaftliche Darstellung des Weltsystems, 4. Auflage. 2 Lieferungen à 45 kr. Stuttgart.

Löwinsohn, Samuel. Practisches Lehrbuch der doppelten und einfachen italienischen Buchfahrung ic. Brandenburg 1852. 3 fl. 36 kr.

Lorenz, E. J. V. Practisches Handbuch der Münz-, Maß-, Gewichts-, Staatspapier- u. Urkundenkunde. 4. Auflage. Leipzig 1852. 2 fl. 15 kr.

Moltke, Max. Sämmliche Gedichte. 2 Bände. Leipzig 1853. 1 fl. 48 kr.

Montepin, Xavier v. Die Strolche der Regentschaft. Ein Romanen-Cyclus, I. die Königin von Saba. 2 Bände. Wien 1852. 48 kr.

Naumann, Dr. C. Irdr. Elemente der Mineralogie. 3. vermehrte Auflage. Mit 385 Figuren in Holzschnitten. Leipzig 1852. 5 fl. 24 kr.